Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1932

214 (13.9.1932) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 214
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Dienstag
13. September 1932

Kurze Tagesübersicht

Der Reichspräsident hat am Montag den Reichstag aufgelöst.

*

Der Hauptausschuß des Reichs-Städtetages hat sich in einer Entschließung gegen die durch die preußische Verordnung eingeführte Dienstaufsicht der Landräte über Städte unter 100 000 Einwohnern ausgesprochen.

*

Die Danziger Regierung richtete an Polen eine Note, in der gegen das Fortbestehen der polnischen Sperrmaßnahmen gegen Waren des Danziger Veredelungsverkehrs protestiert wird.

*

Die Antwort der französischen Regierung wird veröffentlicht, sie ist recht unbefriedigend.

*

Der Reichskanzler hat im Rundfunk das Programm der Reichsregierung vorgetragen, das ihm im Reichstag nicht gestattet wurde.

*

Wie in Paris verlautet, wird Kriegsminister Paul Boncour sowohl auf der Tagung des Völkerbundes wie der Abrüstungskonferenz an der Spitze der französischen Abordnung stehen.

*

Das Reichskabinett trat noch am Montag abend um 21 Uhr zu einer Sitzung zusammen und unterhielt sich über die innenpolitische Lage. Eine amtliche Verlautbarung hierüber ist nicht erfolgt.

*

Die Verhandlungen des Wirtschaftsausschusses der Konferenz von Stresa, die am Montag nachmittag wieder aufgenommen werden sollten, wurden vertagt. Es verlautet, daß sehr wichtige Besprechungen zwischen der italienischen, französischen und deutschen Abordnung stattgefunden haben. Die Aussichten für eine Einigung, die in einer Kombination der Vorschläge Deutschlands, Italiens und Frankreichs besteht, sollen für Deutschland nicht ungünstig sein.

Antwort der französischen Regierung

auf die deutsche Denkschrift zur Gleichberechtigungsfrage

Berlin, 12. Sept. In der Antwort, die die französische Regierung auf die deutsche Denkschrift zur Gleichtberechtigungsfrage erteilt hat, heißt es u. a.:

Nach der Mitteilung an unseren Botschafter wünscht die Berliner Regierung zunächst in eine vertrauliche Aussprache mit uns einzutreten. Sie gibt einem Wunsch nach Offenheit Ausdruck, dem die französische Regierung rückhaltlos und ohne Hintergedanken zu entsprechen beabsichtigt.

Die deutsche Regierung beruft sich darauf, daß der Verlauf der Abrüstungskonferenz möglicherweise unbefriedigend bleiben wird. Es bedarf kaum eines Hinweises darauf, daß diese Auffassung den Ereignissen vorgreift und sich bei gerechter Bewertung des bereits Geleisteten **nicht rechtfertigen läßt (!)**. Die Regierung der französischen Republik ist sich bewußt, alles getan zu haben, was in ihrer Macht lag, um ein ordnungsmäßiges Fortschreiten der Arbeiten der Konferenz zu ermöglichen. Sie hat die von ihr aufgestellte These hinsichtlich der Sicherheit für einen späteren Zeitpunkt zurückstellen lassen; sie hat sich damit einverstanden erklärt, daß die Prüfung dieser These ebenso lange verschoben würde, wie dies von Deutschland für die Prüfung seiner Forderung auf Gleichberechtigung verlangt wurde. Sie hat überdies ihren Willen zur Herabsetzung der Rüstungen dadurch bewiesen, daß sie im französischen Parlament einen Antrag auf Herabsetzung der Wehrausgaben um etwa 1 500 000 000 Franken zur Annahme brachte: diese Herabsetzung entspricht, wie ersichtlich, dem Jahresbetrage an Reparationen, auf den sie verzichtet hat.

Was die **Weiterführung der Konferenzarbeiten** angeht, so bleibt der Geist, in dem die Regierung der französischen Republik daran teilnehmen wird, derselbe. Schwerpunkt und Stütze ihrer Auffassung ist der Artikel 8 der Völkerbundssatzung. Unsere grundsätzliche Auffassung ist, daß man **nicht nach Aufrüstung Einzelner streben darf, sondern nach einer kontrollierten allgemeinen Abrüstung.**

Wenn die deutsche Regierung sich für berechtigt erklären wollte, ihren eigenen Rüstungsstand unter Berufung darauf zu ändern, daß von dem jetzt in Vorbereitung stehenden Abkommen nur unzureichende Ergebnisse zu erhoffen seien, **so würde sie nicht nur den klaren Verpflichtungen aus dem von ihr unterzeichneten Vertrage zuwiderhandeln, sondern sie würde durch ihre Haltung auch die künftige Verwirklichung der allgemeinen Abrüstung, wie sie sie ihrer eigenen Erklärung nach wünscht, unmöglich machen.** Das Ziel ist, zu einem Abkommen zu gelangen, das den Völkern wirkliche Friedensgarantien bietet und eine Erleichterung ihrer Lage ermöglicht. Wenn Deutschland die Absicht hat, gemeinsam mit Frankreich wie mit anderen Staaten an diesem Werke zu arbeiten, über dieses Werk zu verhandeln und Besprechungen darüber zu führen, so ist nichts berechtigter, nichts wünschenswerter als das.

Diese Arbeiten, an denen Frankreich in aufrichtig liberalem Sinne teilzunehmen gedenkt, würden es ermöglichen, festzulegen, welches die **Rechtsstellung Deutschlands innerhalb einer allgemeinen, unter dem Schutze der Schiedsgerichtsbarkeit und der Kontrolle stehenden Friedensordnung sein soll.**

In rechtlicher Beziehung hält die deutsche Regierung das Problem für gelöst. Von dem Rechtsstandpunkt aus kann die französische Regierung dieser These nicht beipflichten. Frankreich nimmt für sich keinerlei Vorrechte in Anspruch. Es fordert nur seinen rechtmäßigen Anteil an einer für alle geltenden Sicherheit. Frankreich ist nicht nur bereit, etwaige Anregungen Deutschlands zu prüfen, sondern es bittet um solche Anregungen ebenso wie um die der übrigen Staaten.

Bezüglich des **Umbaues der Reichswehr** sagt die Note: Es handelt sich hier um eine **Aufrüstung.** Schon jetzt muß darauf hingewiesen werden, daß diese Aufrüstung sich unabwendbar auf alle die Staaten ausdehnen würde, die durch Verträge an ein ähnliches Regime gebunden sind wie Deutschland. Eine Aufrollung des ganzen mittel- und osteuropäischen Problems wäre also die unmittelbare Folge, und auf dieser breiten Grundlage würde das Wettrüsten von neuem beginnen. An der Frage, die Frankreich vorgelegt worden ist, ist also ganz Europa unmittelbar interessiert, und Frankreich kann sich nicht darauf einlassen, auf ein Problem von solchem Umfange für sich allein eine Antwort zu erteilen.

*

Direkte deutsch-französische Aussprache gescheitert. — Deutschland bleibt der Genfer Bürositzung fern.

T.U. **Berlin**, 12. Sept. Das Reichskabinett hat wegen der innerpolitischen Vorgänge am Montag zu der französischen Antwort keine Stellung nehmen können. Es wird in den allernächsten Tagen hierzu Gelegenheit finden. In Kreisen der Reichsregierung erklärt man immerhin, ein erste Durchsicht der französischen Note lasse schon jetzt erkennen, daß die französische Regierung die deutsche Gleichberechtigungsforderung praktisch nicht anerkenne und daß der Versuch einer direkten deutsch-französischen Aussprache als gescheitert zu betrachten sei. Die Reichsregierung wird sich demzufolge ihre weiteren Entschlüsse vorbehalten müssen. Es gilt als sicher, daß die deutsche Regierung zunächst einmal der für den 21. September angesetzten Sitzung des Büros der Abrüstungskonferenz fernbleiben wird.

*

Das Echo der Herriot-Rede

Pariser Stimmen

Paris, 12. Sept. Wie schon gestern äußert sich auch heute fast die gesamte Presse zustimmend zu den Reden, die bei der Erinnerungsfeier an die Marneschlacht in Meaux gehalten worden sind.

So meint **„Ere Nouvelle“**: Gewiß sind wir Anhänger der Abrüstung und gehen mit gutem Beispiel voran, aber nicht so, daß unsere Sicherheit und damit der Frieden selbst dadurch gefährdet werden könnten. Das ist der französische Standpunkt. Das ist der französische Standpunkt. Kann er auch jenseits des Ozeans verstanden werden?

Auch **„Oeuvre“** warnt davor, sich Illusionen über die Einstellung Amerikas zu machen.

„Aventr“ ist mit Herriots Rede durchaus einverstanden, weil, wie das Blatt erklärt, der maßvolle Ton des Ministerpräsidenten die geeignete Antwort auf die Worte des Reichswehrministers und der übrigen deutschen Minister gewesen sei. Es gelte nun, weiter vernünftig, aber gleichzeitig auch stark zu bleiben.

Der sozialistische **„Populaire“** übt scharfe Kritik an den Reden. Botschafter Edge habe typisch wie ein Diplomat gesprochen. Paul Boncours Ausführungen seien enttäuschend gewesen. Leider sei auch Herriots Rede nicht klarer. Gegenwärtig dürfe man weniger von seinen Gefühlen und von seinen Wünschen sprechen, als vielmehr für eine bestimmte Friedenspolitik eintreten. Das Blatt bemängelt, daß Herriot nichts über die französische Antwortnote gesagt habe und erklärt schließlich: **Wenn die französische Antwort ebenso verneinend ausfalle wie die Rede Herriots, werden die Abrüstungssache und der Friede nichts gewonnen haben.**

Fest der deutschen Schule in Berlin

Berlin, 12 Sept. Unter der Schutzherrschaft des Oberbürgermeisters Dr. Sahm veranstaltete der Verein für das Deutschtum im Auslande im Studion das „Fest der deutschen Schule“. Die Kundgebung brachte unter der Losung „Die deutsche Schule im Reich für die deutsche Schule im Ausland“ die Verbundenheit aller Deutschen in der Welt und das Bestreben zum Ausdruck, der heranwachsenden auslandsdeutschen Jugend Kultur und Volkstum zu erhalten. Oberbürgermeister Dr. Sahm hielt die erste Ansprache, in der er erklärte: Wir wollen heute der ganzen Welt den Gedanken einhämmern, daß die Deutschen ihre Aufgabe, für den Schutz der Brüder draußen zu sorgen, sehr ernst nehmen. Wir fordern für die Deutschen im Auslande mit Recht, daß sie deutsche Art und deutsche Sprache ungehindert pflegen dürfen. Nach einer kurzen Ansprache des ersten Vorsitzenden des VDA, Reichsminister a. D. Dr. **Geßler**, verlas Reichsinnenminister von **Gayl** folgendes Begrüßungstelegramm des Reichspräsidenten von Hindenburg:

„Dem Verein für das Deutschtum im Auslande sende ich, am persönlichen Erscheinen leider verhindert, auf diesem Wege zu seinem Fest der deutschen Schule meine herzlichsten Wünsche. Möge ihre Feier als kraftvolles Bekenntnis zum deutschen Volkstum diesseits und jenseits der Reichsgrenzen zur Festigung der Bande dienen, die uns mit unseren deutschen Brüdern im Auslande verbinden. Möge besonders die Jugend aus der Feier die Ueberzeugung mitnehmen, daß nur zielbewußtes, treues Zusammenhalten über die Meinungsverschiedenheiten hinweg unserer deutschen Nation den Weg zum Wiederaufstieg bahnen kann. Meine besten Wünsche begleiten den Verlauf Ihrer Feier.“

Freiherr von **Gayl** fuhr dann fort: Es ist leicht, in festlicher Stunde sich für Vaterland und Volk zu begeistern; aber es ist schwer, im grauen Alltag diese Begeisterungn zu bewahren. Und doch braucht unser Volk in dieser Zeit der Not nichts dringender. Nur wenn wir die Begeisterung solcher Stunden nutzbar machen zur künftigen Arbeit dann werden Millionen deutscher Volksgenossen nicht nur mit Stolz auf das Vaterland sehen können, sondern sie werden auch den Halt und die Stütze haben, die sie brauchen, um den schweren Kampf zu bestehen in mehr als 30 fremden Ländern um unseres Volkes Zukunft und ihr eigenes Leben.

Die nächsten Punkte des reichen Programms boten Darbietungen eines Sprechchores, Volkstänze, ein Staffellauf, abermalige Vorträge des Massenchors Berliner Schulen und der Vereinigten Schülerorchester des VDA. Den Höhepunkt der Darbietungen bildete ein volksdeutsches Bewegungsfestspiel unter dem Titel „Volk will zu Volk“.

Schwere Flugzeugunfälle

Absturz in Berlin und im Odenwald

Ein Flugzeugunglück ereignete sich am Sonntag vormittag in Berlin-Tempelhof. Der Berliner Kaufmann Rudolf Möbitz und seine Frau stürzten mit einem Doppeldecker ab, der von Möbitz selbst gesteuert wurde. Das Flugzeug schlug auf die Gleise der Ringbahn auf. Möbitz und seine Frau wurden schwer verletzt von der Feuerwehr geborgen. Frau Möbitz erlag bald nach ihrer Einlieferung ins Krankenhaus ihren schweren Verletzungen. Möbitz selbst liegt mit schweren Verletzungen darnieder.

*

In der Nähe von **Lindenfels im Odenwald** stürzte der bekannte Polizeisportler Schupohauptmann Jans ebenfalls am Sonntag vormittag bei einem Segelflug tödlich ab. Jans leitete eine Werbeveranstaltung Darmstädter Segelflieger.

Schwere Herbststürme an der Nord- und Ostsee

Berlin, 12. Sept. Aus den verschiedensten Teilen des Reiches treffen Meldungen über schwere Stürme ein. Die ganze Nordseeküste ist von einem heftigen Nordweststurm heimgesucht worden, der u. a. den Dampfer „Glückauf“ des Norddeutschen Lloyds auf seiner letzten Helgolandfahrt zwang, die Nacht über in Helgoland zu verbleiben. Auf Borkum wurde Windstärke 10 gemessen. In der Nähe von Utlandshorn geriet ein Fischkutter in Seenot. Die Besatzung konnte gerettet werden.

Aus **Königsberg** wird starker West- und Südweststurm an der Ostseeküste gemeldet. Auch die Stadt Königsberg selbst hatte stark darunter zu leiden. In den Parkanlagen wurden zahlreiche Bäume geknickt und entwurzelt, Ladenschilder wurden heruntergerissen, Fensterscheiben zertrümmert und sonstige Schäden an den Häusern angerichtet. In **Danzig** wurde die Zeltkuppel eines dort gastierenden Zirkusses und ein Stallzelt umgeworfen.

Der Berliner Frauenmörder in Stuttgart verhaftet

Der Mord an der Sprachlehrerin Frau Carl-Bruscato, einer geborenen Italienerin, in Berlin hat eine überraschende Aufklärung gefunden. Als Mörder wurde am Sonntag mittag in einem Stuttgarter Lokal ein 23jähriger Packer namens Stark verhaftet. Er ist der Sohn einer Stuttgarter Familie. Der Täter hatte in der Wohnung von Frau Bruscato einen Hut und eine Jacke zurückgelassen. In der Jacke befand sich ein Stuttgarter Firmenschild. Auf Grund dieses Fundes war die Stuttgarter Kriminalpolizei bereits verständigt worden. Sie stellte fest, wer der Träger der Jacke war und nahm die Nachforschungen nach Stark auf. Dieser soll auch in Berlin Waffen und Kleider, die er aus der Wohnung bezw. aus dem Zimmer eines Untermieters mitgenommen hatte, verkauft haben, war aber dann verschwunden.

Stark kam am Donnerstag in Stuttgart an. Er übernachtete in einem Stuttgarter Hotel, und dann zwei Nächte bei einem früheren Arbeitskollegen. Stark war wegen mehrerer Straftaten (darunter Diebstahl) mit 20 Monaten Gefängnis bestraft worden. Davon hatte er 17 Monate abgesessen, drei Monate waren ihm auf Bewährungsfrist erlassen worden. Nachdem er aus dem Gefängnis entlassen und wieder zu Hause aufgenommen worden war, bestahl er erneut einen nahen Verwandten und reiste mit dem Geld nach Berlin. Dort hat er vermutlich weitere Diebstähle als sogenannter Einmietedieb begangen. Man hat bei ihm nach der Verhaftung Uhren gefunden, die aus solchen Diebstählen stammen müssen.

Am Sonntag früh befand sich Stark mit seinem Freund auf dessen Zimmer. Er zog plötzlich eine Berliner Zeitung aus der Tasche, deutete auf einen Bericht über den Berliner Frauenmord und sagte: „Das bin ich gewesen.“ Der Freund wollte das zuerst nicht glauben, und daraufhin zeigte ihm Stark ein Firmenschild in seiner Jacke. Es war das Schild einer Bonner Firma. Das sei die Jacke, die er in der Wohnung von Frau Bruscato mitgenommen habe. Stark äußerte auch, er sei von jetzt ab zu allem fähig.

Die beiden begaben sich nun in das Lokal, in dem Stark später verhaftet wurde. Dort schrieb dieser einen Brief. Unterdessen verließ der Freund das Zimmer und setzte sich mit der Polizei in Verbindung. Zehn Minuten später erschienen Kriminalbeamte und verhafteten Stark.

Um die Zukunft der Staatspartei

Berlin, 12. Sept. Der Gesamtvorstand der Deutschen Staatspartei faßte nach eingehender Aussprache folgende Entschließung: Der Gesamtvorstand der Deutschen Staatspartei ist sich darüber einig, daß eine Auflösung der Partei nicht in Frage kommt, da die Deutsche Staatspartei zur Zeit die einzige Partei ist, in der das freiheitlich-nationale Bürgertum seine politische Heimat findet. Der Vorstand bekundet die Bereitschaft der Partei, sich an einer umfassenden Bewegung zu beteiligen, die den freiheitlichen Kräften die Machtstellung erringt.

Der neueste Kriegsschauplatz

Streifbilder aus Paraguay

Das Grenzgebiet zwischen Paraguay und Bolivien, jene Gegend, wo heute die Kanonen donnern und die Flugzeuge ihr vernichtendes Werk aus der Luft verrichten, ist ein wahrer Dschungel, und nur hier und da liegen vereinzelte Forts, auf einem der zähen Natur mit Mühe und Not entrissenem Boden. In der Regenperiode liegt das ganze Gebiet meterhoch unter Wasser. In den gelben Gewässern des Grenzflusses Pilkomajo wimmelt es von Krokodilen und Teufelsfischen. Affengeheul und Papageienlärm übertönen den Trommelwirbel. Die paraguayischen Soldaten, kräftige, sonnengebräunte Menschen, deren indianische Abstammung sofort auffällt, sind in Khaki-Uniformen gekleidet. Zur Parade erscheinen sie alle in dunkelblauen Röcken und Pickelhauben nach altpreußischem Muster. Die paraguayische Armee wurde nämlich schon lange vor dem Weltkriege von deutschen Offizieren ausgebildet. Die zahlenmäßig kleine Truppe gilt als eine der besten und schlagkräftigsten Südamerikas, abgesehen von der bolivianischen, die gleichfalls von einem deutschen Offizier, General Kundt, aufgezogen und instruiert wurde.

Paraguay ist kein Neuling auf dem Kriegsgebiet. Das Land hat eine rege kriegerische Vergangenheit. Am 1. März 1870 fiel im blutigen Kampf gegen die vereinigten Armeen Brasiliens, Argentiniens und Uruguays im kleinen, im Urwald verlorenen Dorf Angostura der damalige paraguayische Diktator Franzisko Lopez. Aehnlich wie Friedrich der Große führte Lopez einen siebenjährigen Krieg mit allen Nachbarstaaten und verstand es, seinen Kriegsgegnern wuchtige Schläge zu versetzen. Die ganze kriegsfähige Bevölkerung des Landes zog Lopez zu diesem Kampf auf Leben und Tod heran. Nicht nur Männer, auch die Frauen waren an den kriegerischen Aktionen direkt beteiligt. Die Amazonengarde, die bei der letzten, verhängnisvollen Schlacht bei Angostura in den vordersten Linie kämpfte, folgte dem Beispiele der Garde des großen Korsen. Die kriegerischen Amazonen fielen bis auf die letzten auf dem Felde der Ehre, ergaben sich aber dem Feinde nicht.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Im 17. und 18. Jahrhundert war Paraguay ein Jesuitenstaat. Die Patres, die das Land verwalteten, ließen die eingeborenen Indianer Kirchen und Krankenhäuser errichten, Zucker-, Kaffee- und Reisplantagen anlegen. Sie erzogen die Indianer mit strenger patriarchalischer Hand zum Arbeitssinn und zur Selbstdisziplin. Auch heute noch zeigt man in der paraguayischen Stadt Conzepcion die Glocke, deren Geläut die Tagesbeschäftigung der Indianer regelte. Die braunen Kinder der Natur, deren jeder Schritt, sowohl Arbeit wie Muße und Liebe durch die patriarchalischen Regeln der Jesuiten-Aufseher streng normiert war, bildeten ein kollektivistisches Staatengebilde, das in der Geschichte der Menschheit wohl einzig dasteht. Nach dem Verfall des Jesuitenordens und der Ausweisung der Patres aus Südamerika flüchteten die Indianer aus den Siedlungen und Plantagen in den Urwald zurück. Man kann heute mitten im Dschungel lange, gerade Reihen verwilderter Zitronenbäume sehen, die vor vielen Jahrzehnten auf Anweisung der Jesuiten von den eingeborenen Untertanen ihres Staates angepflanzt worden waren. Vom wilden tropischen Gewächs überwuchert, nehmen sich diese Zitronenalleen aus wie brave Soldaten auf verlorenem Posten in Feindesland.

*

Die Regierung von Paraguay gestattete allen arbeitsfreudigen Einwanderern, ohne Unterschied der Rasse und des Glaubens, freien Zutritt in das Land. Unter den vielstämmigen Bewohnern Paraguays gibt es auch deutsche Auswanderer, darunter eine große Mennonitenkolonie. Mitten im Urwald, im zähen Kampf gegen die Naturgewalten, schufen die Mennoniten mustergültige, hochkultivierte Ansiedlungen. Sie sind gottesgläubig, verwerfen den Eidschwur, die Ehescheidung, den Krieg und jede Art von Rache. Sie rauchen nicht und verachten den Alkohol. Die Mennoniten sind kinderreich, und jedes Mennonitenehepaar bringt durchschnittlich zehn, zwölf Kinder zur Welt. Jetzt, wo die feindlichen Armeen durch ihre Siedlungen und Plantagen umherziehen, werden sich die Mennoniten gezwungen sehen, den väterlichen Boden zu verlassen. Sie werden heilige Choräle anstimmen und in die Ferne ziehen, um dem Krieg aus dem Wege zu gehen, den sie als Naturkatastrophe, ähnlich wie die Pest oder Ueberschwemmung, bezeichnen.

*

In dem umstrittenen Gran Chaco-Gebiet, das seit 80 Jahren den Zankapfel zwischen Paraguay und Bolivien darstellt, sind vor einiger Zeit ausgedehnte Erdöllagerungen entdeckt worden. Böse Zungen behaupten, daß der ganze Krieg zwischen den beiden Nachbarstaaten die Rivalität großer amerikanischer und englischer Erdölgesellschaften im Hintergrunde habe. Wiederholt in der Geschichte der letzten Jahrzehnte haben sich Oelquellen in Kriegsquellen verwandelt. Den einzigen Trost bei der für den Kultursinn der Menschheit tristen Feststellung, daß das „flüssige Gold" friedliche Menschen zum Krieg gegeneinander verleitet, bildet die Tatsache, daß die kriegerischen Operationen im Urwaldgebiet von Gran Chaco von Natur aus nur einen sehr beschränkten Umfang erreichen können. Darüber hinaus herrscht heute in der Kampfgegend eine Temperatur von etwa 50 Grad Hitze im Schatten. In dieser tropischen Glut müssen auch die kampfesfreudigsten Truppen kurz über lang auf das kriegerische Handwerk verzichten.

Wovon man spricht

Auch Udet sucht nach den Hutchinsons

Berlin, 12. Sept. Die Deutsche Universalfilmkooperation teilt mit, daß der Flieger Udet, der sich bekanntlich zur Zeit zu Filmaufnahmen der Deutschen Universalfilmexpedition in Grönland aufhält, sofort nach Bekanntwerden von dem Verschwinden der Fliegerfamilie Hutchinson angewiesen worden sei, mit seinen drei Flugzeugen die Suche nach dem Verschollenen aufzunehmen.

Großfeuer in Kärnten

Klagenfurth, 12. Sept. Die Ortschaft **Oberdörfl** im Rosental ist **durch einen Brand fast vernichtet worden.** Das Feuer hatte, durch starken Wind begünstigt, so rasend um sich gegriffen, daß die Bewohner kaum alarmiert waren, als bereits das ganze Dorf in Flammen stand. Die Feuerwehren konnten nicht viel ausrichten, weil außer dem Dorfbrunnen kein Wasser zur Verfügung stand. Insgesamt sind **15 Gebäude niedergebrannt** und nur ein einziges Wohnhaus ist notdürftig erhalten geblieben.

Grenzlandkundgebung in Zweibrücken

Zweibrücken, 12. Sept. Zu einer großen Grenzlandkundgebung gestaltete sich die Feier der Enthüllung eines Denkmals für Ebert, Erzberger und Rathenau der etwa 15 000 Teilnehmer beiwohnten. Der frühere preußische Innenminister Severing bezeichnete die heutigen Verhältnisse in der Reichshauptstadt als nur vorübergehend, trat für die Revision der Versailler Bestimmungen ein und mahnte die Erschienenen, sich bereitzuhalten für die Verteidigung von Demokratie und Republik.

Drei Tote in Rußland

In Rußland stürzte ein Expeditionsflugzeug, das geeignete Wege für die Schiffe einer Expedition ins Karische Meer erforschen sollte, ab. Drei Personen wurden getötet, zwei konnten gerettet werden.

Zwei Tote in der Schweiz

Zürich, 12. Sept. In der Nähe von Zürich stürzte am Sonntag abend ein Sportflugzeug ab. **Die beiden Insassen waren sofort tot.**

Baden

Dürkheimer Wurstmarkt 1932 — 70 000 Besucher!

Bad Dürkheim, 12. Sept. Die Einladung der Stadt Bad Dürkheim „In Dürkheim ist Wurstmarkt" hat in der Pfalz und ihren Randgebieten einen ungeheuren Widerhall gefunden. Bei Eröffnung des großen Weinmarktes und zum Einzug der Hallenmusiken am Samstag nachmittag waren schon Tausende von Besuchern in der festlichen Stadt und wollten die Freude dieses einzigartigen pfälzischen Festes miterleben. Ein gegen Abend niedergehender starker Gewitterregen konnte weder den Zustrom noch die frohe Stimmung auf den Wurstmarktwiesen selbst unterbinden. Riesig war die Besucherzahl, die durch Autos und Omnibusse gekommen war. Die Parkplätze waren überfüllt, so daß in den angrenzenden Straßen zu den Festwiesen noch lange Linien von Kraftwagen standen. Der Sonntag brachte herrliches Wetter und bis zum Festzug der Schubkärcher schon viele Fremde. Das Hauptkontingent der Besucher stellte neben Baden, Hessen und Württemberg das Saargebiet. Für beide Wurstmarkttage, den Samstag mit 25 000 Besuchern geschätzt, dürften 70 000 Menschen auf dem Volksfest gewesen sein.

Badische Dienstnachrichten. Ernannt wurden: Stadtoberschulrat Ernst Hofmann in Pforzheim zum Kreisoberschulrat in Heidelberg. Schulrat Emil Reichel beim Kreisschulamt Karlsruhe zum Kreisschulrat in Stockach. Schulrat Anton Weber beim Stadtschulamt in Freiburg zum Kreisschulrat in Waldshut. Studienrat Dr. Josef Roth an der Handelsschule 2 in Mannheim zum Direktor daselbst. Studienrat Dr. Emil Schreiber an der Handelshochschule in Furtwangen zum Direktor an der Handelsschule in Lörrach. Versetzt wurden in gleicher Eigenschaft: Kreisoberschulrat Julius Orsinger in Baden-Baden nach Freiburg. Kreisschulrat Karl Merk in Stockach nach Baden-Baden. Die Direktoren Dr. Heinrich Köhny von der Handelsschule 2 an die Handelsschule 1 in Mannheim, Dr. Richard Malteur von der Handelsschule in Pforzheim an jene in Heidelberg. In den Ruhestand auf Ansuchen Direktor Eugen Hauffe an der Schnitzereischule in Furtwangen i. Schw.

Karlsruhe, 12. Sept. (Lebensrettungs-Medaille.) Das Staatsministerium hat dem Kaufmann Willi Kassel in Lahr die badische Rettungsmedaille verliehen. Kaufmann Kassel rettete am 12. Juni d. J. unter eigener Lebensgefahr den 22 Jahre alten Schreiner Franz Fleig aus Sulz im Rhein bei Ottenheim vom Tode des Ertrinkens.

Mannheim, 12. Sept. (Devisenschiebungen.) Die Zollfahndungsstelle Mannheim hat dieser Tage an der Bergstraße einen Berliner Syndikus wegen Devisenschiebungen verhaftet. Ein Schweizer Großkaufmann brachte die jeweils an ausländischen Börsen gekauften Wertpapiere nach Konstanz. Von dort wurden sie an den Berliner Syndikus gesandt, der sie dann mit erheblichem Gewinn an Mannheimer Banken weiterhandelte. Ein Teil des Erlöses konnte beschlagnahmt werden.

Mannheim, 12. Sept. (Kind von einem Faß erschlagen.) Zwei Arbeiter waren am Samstag auf dem Hofe des Syndikatslagers in Rheinau mit der Reinigung eines Kanalschachtes beschäftigt. Die Schlamm-Masse wurde in zwei auf einem Wagen stehende Fässer geschüttet. Der Wagen war durch Stützen in wagrechter Stellung gehalten. Während nun die beiden Arbeiter Schlauch und Hydrant herbeiholten, um den Schacht auszuspülen, machten sich Kinder an dem Wagen zu schaffen, wobei die den Wagen stützenden Bretter umfielen und der Wagen umkippte. Das 5jährige Söhnchen des Wiegemeisters Paul Viertler wurde unter den Fässern begraben und konnte nur noch als Leiche hervorgezogen werden.

Heidelberg, 12. Sept. (Tagung.) Hier tagte unter der Leitung des neugewählten Präsidenten, Schlossermeister und Stadtrat Näher, das Präsidium des Landesverbandes badischer Gewerbe- und Handwerkervereinigungen. Besondere Klage wurde geführt gegen die immer mehr überhandnehmende und das Handwerk und Gewerbe bis zur völligen Arbeitslosigkeit schädigende Regie- und Schwarzarbeit. Das Gleiche gelte von den Steuer- und Soziallasten. In öffentlichen Kundgebungen soll die breite Oeffentlichkeit auf diese Nöte aufmerksam gemacht werden. Es wurde die Gründung einer Badischen Gesellschaft für Arbeitsbeschaffung gutgeheißen, über die Präsident und Landtagsabgeordneter Fischer-Konstanz referierte. Die nächste Landesausschußsitzung wird am 16. Oktober in Schopfheim stattfinden.

Bräunlingen, 12. Sept. (Einbruch.) In einer der letzten Nächte wurde in das hiesige Stationsgebäude eingebrochen und der Kassenschrank samt Inhalt geraubt. Der Kassenschrank wurde später auf dem Felde wieder gefunden. Den Tätern dürfte nur eine geringe Summe in die Hände gefallen sein.

Lahr, 12. Sept. (Tagung.) Am Samstag und Sonntag fand in Lahr eine Tagung des Reichsverbandes ehem. Kriegsgefangener, Bau Baden, statt, an der auch Daubmann und Schwartz teilnahmen. Eingeleitet wurde die Tagung mit einem Begrüßungsabend am Samstag. Der eigentliche Festakt fand am Sonntag statt. Mit einem Konzert am Sonntag nachmittag fand die Tagung ihren Abschluß.

Gernsbach, 12. Sept. (Konkurs.) Ueber das Vermögen des Fabrikanten Otto Weber in Gernsbach, Alleininhaber der Firma Wieland und Weber in Obertsrot, wurde Konkurs eröffnet.

Breisach, 12. Sept. (Autozusammenstoß.) Ein Motorradfahrer von Achkarren fuhr mit seinem Motorrad an einer Wegbiegung auf ein elsässisches Auto auf und stieß mit dem Kopf durch die Scheiben. Der Motorradfahrer erlitt an Hals und Kopf schwere Schnittwunden.

Neustadt. 12. Sept. (Schwerer Motorradunfall.) Sonntag abend stießen an der Straßenkreuzung Lenzkirch-Friedenweiler zwei Motorradfahrer mit Sozius zusammen. Sämtliche vier Personen wurden schwer verletzt ins Neustadter Krankenhaus eingeliefert. Es handelt sich um die Eheleute Robert Dilger aus Falkau, und um den Chauffeur beim Caritasverband in Friedenweiler, Oskar Weser. Die Personalien des vierten Verletzten konnten noch nicht festgestellt werden.

Freiburg, 12. Sept. (Schachkongreß.) Das in allen Klassen außerordentlich stark besetzte Turnier des Oberrheinischen Schachbundes wurde nach Austragung der 5. und letzten Runde abgeschlossen. Hussong-Mannheim gewann in der Meisterklasse in ausgezeichneter Form mit 4½ Punkten die Meisterschaft vom Oberrhein und einen wertvollen Wanderpreis. Im Haupt-Turnier siegten Heinrich-Mannheim und Kunitzky-Karlsruhe mit je 4½ Punkten. Im Nebenturnier gewann Landmann-Karlsruhe, der sämtliche Spiele siegreich beendete, mit 5 Punkten vor Daiger-Karlsruhe (4½ P.).

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Schwere politische Zusammenstöße in Oesterreich. Nach den Gemeinderatswahlen in Bruck kam es zu Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Sozialdemokraten. Zwei Nationalsozialisten wurden durch Stiche lebensgefährlich verletzt.

Dr. Schnee und General Claudel kehren zurück. Die japanische Nachrichtenagentur Rengo meldet aus Tsitsikar, daß der französische General Claudel und Dr. Heinrich Schnee, Mitglieder der Lytton-Kommission Tsitsikar im Flugzeug verlassen hätten. Sie würden von Mandschuli aus die Rückreise nach Europa per Eisenbahn antreten.

Banditen plündern einen Zug der mandschurischen Bahn. In der Nacht zum Sonntag haben Banditen einen nach Süden fahrenden Zug der mandschurischen Bahn zwischen Birben und Tschangtschun zum Entgleisen gebracht. Sie plünderten die 600 Passagiere des Zuges völlig aus, **100 von den Passagieren wurden teils getötet, teils verletzt.** Am Sonntag früh ist ein Hilfszug mit Aerzten und Krankenpflegern nach Charbin abgesandt worden.

Schließung sämtlicher höheren Schulen in Pommern. Um eine weitere Verbreitung der spinalen Kinderlähmung zu verhindern, hat das Provinzialschulkollegium in Stettin die Schließung sämtlicher höheren Schulen in Pommern ab Donnerstag, den 15. September bis zum 3. Oktober angeordnet.

Familie fleischvergiftet. Im Stadtteil Buer-Gelsenkirchen erkrankte eine vierköpfige Familie an Fleischvergiftung. Sie wurde sofort in ein Krankenhaus geschafft, wo ein zweijähriges Kind der Familie bereits gestorben ist. Die Mutter liegt noch schwer krank darnieder.

In der Scheune verbrannt. In Großhadern brannte am Sonntag auf dem Grundstück des Oekonomierats Weinberger eine große Scheune mit Erntevorräten nieder. Bei den Aufräumungsarbeiten entdeckten die Feuerwehrleute die ganz verkohlte Leiche eines Knaben. Ob der Knabe an dem Brand schuld ist und dabei verbrannte, oder ob der Brand von einer fremden Person gelegt wurde, oder ob ein Verbrechen vorliegt, steht noch nicht fest.

Verlängerung der schweizerischen Einfuhrbeschränkung. Der schweizerische Bundesrat hat beschlossen, den Bundesbeschluß vom 23. Dezember 1931 über die Beschränkung der Einfuhr mit sofortiger Wirkung bis zum 31. Dezember 1933 zu verlängern.

Die 500 000 Mark-Prämie der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie gezogen. In der Ziehung der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie entfiel die Prämie von 500 000 RM. auf das mit 1000 RM. gezogene Los Nr. 341 976. Das Los wurde in der ersten Abteilung in der Provinz Brandenburg, in der zweiten Abteilung in Westfalen in Achtellosen gespielt.

Landung eines französischen Ballons in Schlesien. Ein mit drei Personen besetzter französischer Freiballon ging in Nieder-Harpersdorf nieder. Die Insassen gaben an, daß sie am Samstag nachmittag in Paris aufgestiegen waren und nur bis Brüssel hätten fliegen wollen. Der starke Sturm habe ihren Ballon aber abgetrieben.

Ein gräßlicher Unglücksfall. In Wies-Oppenheim (Rheinhessen kletterte der 13jährige Sohn des Polizeidieners Keller im Uebermut den Hochspannungsmast hinauf, und, um seinen Mut zu beweisen, in die Drähte der Hochspannungsleitung griff. Im Nu brannte der Unglückliche lichterloh und stürzte von dem Gittermast aus 10 Meter Höhe ab. Mit schweren Verletzungen und furchtbaren Brandwunden blieb der Junge am Boden, gräßlich zugerichtet liegen. Er ist gestorben.

Großfeuer durch Blitzschlag. In dem unterelsässischen Dorfe Beinheim hat ein Blitzschlag eine große Feuersbrunst verursacht, der ein Wonhaus und die Wirtschaftsgebäude von zwei Bauernhöfen zum Opfer fielen.

Schweres Bootsunglück. Am Sonntag nachmittag ertranken auf der Müritz am Rosenberg der Lehrer Langmacher, dessen Sohn Günter und dessen Bruder Walter Langmacher. Die Leichen konnten bisher noch nicht geborgen werden.

Ein Feuerwehrauto verunglückt. Ein zu einer Uebung fahrender, vollbesetzter Mannschaftswagen der Zittauer Freiwilligen Feuerwehr ist schwer verunglückt. Vier Feuerwehrmänner wurden schwer, vier andere leichter verletzt.

Erdstoß in Niederländisch-Indien. Infolge eines heftigen Erdstoßes, wie man seit 1898 keinen verspürt hatte, sind in Ambonia 60 Häuser eingestürzt.

Aus Stadt und Land

Durlach, 12. Sept. An Stelle des Religionslehrers, Pfarrer Dr. Helmut Bier, der mit der Verwaltung der Pfarrei Maulburg betraut worden ist, wurde Religionslehrer K. Metzger mit Schulbeginn in gleicher Eigenschaft von der Karlsruher an die Durlacher Gewerbeschule versetzt.

*

Karlsruher Polizeibericht vom 13. 9. 32.

Tödlicher Verkehrsunfall: Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich gestern abend gegen 10 Uhr im Vorort Rüppurr. Zwei Männer von hier schoben einen mit Obst beladenen Handwagen, von Ettlingen kommend, in Richtung Karlsruhe, während der dritte, ein 72jähriger Mann aus Ettlingen, einige Schritte hinter dem Gefährt nachfolgte. In der Rastatter-, zwischen Löwen- und Lützowstraße, fuhr plötzlich ein Personenkraftwagen von hinten gegen den alten Mann und erfaßte dann noch den einen Begleiter des Handwagens. Der 72jährige Maschinenarbeiter Ludwig Raßler aus Ettlingen wurde bei dem Anprall derart schwer am Hinterkopf verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Sein Sohn erlitt ebenfalls erhebliche Verletzungen und mußte mit dem Krankenauto ins Krankenhaus verbracht werden. Der Kraftfahrer wurde ins Gefängnis eingeliefert. Erkennungsdienst und Kriminalpolizei sind mit der Ermittlung der Schuldfrage befaßt.

Schlägereien: In vergangener Nacht kam es zu verschiedenen Schlägereien; so mußten aus Rintheim 2 Personen, die Schläge mit Biergläsern erhalten hatten, ins Krankenhaus verbracht werden. Auch in der Weststadt wurde ein an einer Schlägerei beteiligter Mann derart verletzt, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Verkehrsunfall: Gestern vormittag fuhr Ecke Karl- und Augustastraße ein Personenkraftwagen auf einen Straßenbahnzug auf. Glücklicherweise entstand hier nur Sachschaden. Schuld am Zusammenstoß ist der Führer des Kraftwagens, weil er das Vorfahrtsrecht der Straßenbahn nicht beachtete.

*

Diensttätigkeit der Gewerbepolizei in den Monaten Juli und August 1932.

In den Monaten Juli und August wurden bei der Milchkontrolle 42 Proben als gewässert (6—45 % Wasserzusatz), 22 als schmutzig und 26 als fettarm beanstandet.

Von sonstigen Lebens- und Genußmitteln wurden beanstandet: Landbutter wegen zu hohen Wassergehalts, Camembertkäse, welcher vollständig verdorben war, Wurst wegen Färbung, mehrere Wurstproben, welche Würmer enthielten, Haselnüsse, Haselnußkrönchen, Dampfäpfel, Grünkern, Paniermehl und Maktaroni, welche mit Maden, Milben und Motten durchsetzt waren, Eierteigwaren, weil sie nicht den vorgeschriebenen Eizusatz enthielten, Malzkaffee wegen ungenügender Verkeimung, Kakao wegen zu starker Entölung, Buttergebäck, weil es mit minderwertigem Fett und Milchwecke, weil sie ohne Milchzusatz hergestellt waren, Quark wegen zu hohem Wassergehalt (82 %), Essig wegen Schmutzinhalts, Wein wegen Mostzusatz und künstliches Mineralwasser wegen zu hohen Blei- und Kupfergehalts.

Zur Anzeige gelangten 179 Personen wegen Zuwiderhandlung gegen wirtschaftlich und gewerbliche Gesetze und Verordnungen und zwar wegen Vergehens gegen die Arbeitszeitver-

ordnung, wegen unerlaubten Warenverkaufs an Sonntagen, Vergehens gegen das Branntweinmonopolgesetz, Fleischschmuggels und außerdem 13 Bäckermeister, welche die für ihren Betrieb vorgeschriebene Mengen Kartoffelstärkemehl nicht verwendeten.

*

Standesbuch-Auszüge

Sterbefälle: 31. Juli: Barbara Flad, geb. Hofmann, Ehefrau, Durlach, Hauptstraße 86, 77 Jahre alt. — 6. August: Johann Albert Mößner, Polierer, Ehemann, Durlach, Auerstraße 17, 65 Jahre alt. — 6. Elisabetha Johanna Jung, ohne Beruf, Durlach, Spitalstraße 27, 30 Jahre alt. — 7. Luise Christine Steinmetz, geb. Jung, Witwe, Durlach, Schlößleweg 4, 85 Jahre alt. — 8. Hermann Seiter, städt. Vorarbeiter, Ehemann, Durlach, Auerstraße 5, 50 Jahre alt. — 11. Karoline Feig, geb. Joos, Ehefrau, Durlach, Wilhelmstraße 5, 66 Jahre alt. — 12. Karl Friedrich Schneider, Landwirt, Ehemann, D.-Aue, Hauptstraße 51, 55 Jahre alt. — 13. Jakob Friedrich Alle, Former, Witwer, Durlach, Waldstraße 38, 65 Jahre alt. — 16. Paula Johanna Rieth geb. Stimmler, Ehefrau, Durlach, Killisfeldstraße 3, 42 Jahre alt. — 16. Wilhelm Zeh, Fabrikarbeiter, Ehemann, Durlach, Auerstraße 29, 65 Jahre alt. — 17. Hermann Bayer, Verwalter im Ruhestand, Ehemann, Durlach, Turmbergstraße 3, 75 Jahre alt. — 17. Heinrich Emil Schneider, Hausmeister, Ehemann, Durlach, Waldstraße 37, 54 Jahre alt. — 18. Hermann Ludwig Loth, Buchdrucker, ledig, D.-Aue, Hauptstraße 126, 19 Jahre alt. — 20. Oskar Eberle, Kind, Jöhlingen, 3½ Stunden alt. — 22. Karoline Löwer, geb. Weiß, Ehefrau, Durlach, Hauptstraße 21, 62 Jahre alt. — 22. Karl August Matt, Obermeister i. R., Ehemann, Durlach, Palmaienstraße 13, 71 Jahre alt. — 23. Wilhelm Friedrich Wörner, Packer, Ehemann, Durlach, Brunnenhausstraße 4, 75 Jahre alt.

*

Badisches Landestheater.

Im Landestheater sind die Vorproben für die Eröffnung der am Donnerstag, den 15. September beginnenden neuen Spielzeit in vollem Gange. Seit dem 29. August wurde anstrengendste künstlerische und technische Vorarbeit geleistet und die Tage vor dem Wiederbeginn der Vorstellungen sind im Schauspiel wie in der Oper mit Haupt- und Generalproben ausgefüllt. Neu verpflichtete Solokräfte treten in diesem Jahre nicht inErscheinung, das Opern- und Schauspielpersonal konnte unverändert erhalten bleiben, mit einer Ausnahme: der junge Fritz Luther, aus der Theaterakademie des Landestheaters hervorgegangen, schied aus, um ein Engagement an der „Bayrischen Landesbühne" anzutreten. — Für die erste Vorstellung des neuen Theaterjahres erfährt Schillers Jugenddrama „Die Räuber" durch Felix Baumbach eine völlige Neueinstudierung. Die Oper bringt, nach einer Wiederholung der am Schluß der letzten Spielzeit neueinstudierten „Regimentstochter" von Donizetti am Samstag, den 17. September, Webers „Oberon" in der Originalfassung neueinstudiert als erste Sonntags-Vorstellung am 18. September unter der musikalischen Leitung von Josef Krips heraus. — Die gegen Ende der verflossenen Spielzeit mit durchschlagendem Erfolg neueinstudierte Komödie „Schneider Wibbel" wird für die „Volksbühne" am Freitag, den 16., Montag, den 19. und Dienstag, den 20. September in Szene gehen. Daran schließen sich Wiederaufnahmen von Mozarts „Figaros Hochzeit" am Mittwoch, den 21. und eine Wiederholung von Donizettis „Regimentstochter am Donnerstag, den 22. September. Für Freitag, den 23, ist eine Wiederholung der beiden Einakter Arthur Schnitzlers: „Große Szene" und „Der grüne Kakadu" angesetzt und am Samstag, den 24. September wird als zweite Klassiker-Neueinstudierung des Spieljahrs Shakespeares Komödie „Ein Sommernachtstraum" zum erstenmal wieder zur Aufführung kommen.

— **Fahrpreisermäßigung für Jugendpflegevereine.** Vom Badischen Landesausschuß für Leibesübungen und Jugendpflege wird uns geschrieben: Die nach dem Deutschen Eisenbahn-Personen- und Gepäcktarif den Jugendpflegevereinen für die Jahre 1931 und 1932 ausgestellten Bescheinungen auf weißen Karten über die behördliche Anerkennung verlieren mit Ablauf des Jahres 1932 ihre Gültigkeit. Für die beiden folgenden Jahre 1933/34 wird bei Gewährung der 50prozentigen Fahrpreisermäßigung die Bescheinigung auf hellblauer Karte verlangt. Der im Tarif über die Fahrpreisermäßigung vorgesehene Führerausweis behält nach wie vor ohne Zeitbeschränkung Gültigkeit. Dabei ist jedoch zu beachten, daß der Führerausweis seit 1. April 1930 nicht mehr durch die Anerkennungsbehörde, sondern durch den Vereinsleiter ausgestellt wird unter Beglaubigung durch die Gemeinde- (Ortspolizei-)behörde. Die alten, noch von der Anerkennungsbehörde ausgestellten Führerausweise werden vom 1. Januar 1933 an nicht mehr anerkannt.

— **Die Wespenplage.** Der heiße Sommer und warme Nachsommer hat uns eine Wespenplage beschert von einem Ausmaße, wie sie selten anzutreffen ist. Unsere deutsche Wespe mit den gelben Zeichnungen am Kopf, Mittel- und Hinterleib baut ihre sechsseitigen nach unten offenen Zellen in Form eines grauen papierartigen Nestes in verlassene Mäuse- und Maulwurflöcher. Die Wespen sind schädlich durch Beschädigung von Obst, Trauben usw. und lästig durch ihre große Zudringlichkeit. Sie besitzen einen Wehrstachel und nähren sich von Süßigkeiten, Obst und auch Fleisch. Nach Vollendung weniger Zellen legt das Weibchen in jede ein Ei und trägt für die nach fünf Tagen ausschlüpfende Larve Futterbrei aus zerkauten Insekten bei. Nach neun Tagen ist die Larve erwachsen und schließt die Zelle durch Verpuppung. Nach 14 Tagen schlüpft die junge Wespe aus. Eine andere Art sind die Faltenwespen, die papierartige Waben aus durchkauten und reichlich mit Speichel gemischten Pflanzenteilen bauen und diese mit einer papierartigen Hülle umgeben. Man findet solche Nester auf Speichern und Scheuern. Nur die Zerstörung der Nester kann die Wespenplage mildern.

— **Herbstblumen.** Die Herbsttage ähneln in ihrer Farbigkeit den ersten Frühlingstagen. Die glühende Kraft der Sonne ist noch nicht gebrochen. In weichem Licht erscheint die Landschaft wie auf Goldgrund gemalt. Noch hat der große, bunte Verwandler seinen Einzug nicht gehalten, aber man spürt schon seine Nähe. Die milden Septembertage bringen keine Enttäuschung, weil wir die letzten Sonnentage des scheidenden Sommers wie ein Geschenk entgegennehmen. In allen Gärten blühen die Herbstblumen in verschwenderischer Pracht. Leuchtend heben sich ihre zarten Umrisse vom blassen Spätsommerhimmel ab. Die letzten Rosen, Gladiolen, Astern, Georginen, Dahlien und wie sie alle heißen, ein Farbenrausch, der das Auge trunken macht. Wie funkelnde Edelsteine glüht und blüht es hinter allen Zäunen und Hecken, von feinem Nebel silbern überhaucht. Der Herbst erfreut uns mit Farben und Formen, wie sie uns schöner und reicher auch der Sommer nicht bieten kann. In brennender, fast schmerzlicher Schönheit glühen die Blumenwunder der Dahlien, leuchtend gelb, wie strahlende Sonnen, oder wie züngelnde, glutende Flammenbüschel, andere wieder in blendendem Weiß. Und rot und weiß, gelb und blau, in zarten und dunklen Farbtönen, blühen auch die Astern. Die letzten Rosen grüßen uns, etwas fahl sind ihre Farben, und ihr Duft gemahnt in seiner Herbheit schon leise an Verwelken und Vergehen. Mit prangenden Farben feiert die Natur ihren Abschied von dem Sommer und rüstet sich zum Empfang des großen Verwandlers.

Aus dem Gerichtssaal

Bahnräuber zu Zuchthaus verurteilt

Darmstadt, 12. Sept. Wegen schweren Diebstahls und einfachen Diebstahls, jeweils im Rückfall, erhielt der 28jährige Steinmetz Michael Petermann aus Bensheim von der Ferienstrafkammer drei Jahre fünf Monate Zuchthaus, der 25 Jahre alte Georg Valentin Horn aus Heppenheim wegen schweren Diebstahls und gewerbsmäßiger Hehlerei ein Jahr drei Monate Zuchthaus, der 35jährige Taglöhner Georg Luley wegen gewerbsmäßiger Hehlerei die Mindeststrafe von einem Jahr Zuchthaus. Petermann und Horn hatten im Februar im Bensheimer Bahnhof einen Güterwagen aufgebrochen und daraus zwei Ballen Stoffe, zwei Fahrräder und eine Kiste Butter gestohlen. Zahlreiche Fahrraddiebstähle in Bensheim, Heppenheim, Lorsch, Pfungstadt, Weinheim, Frankenthal, Sprendlingen und Darmstadt fallen auf das Konto Petermanns. Die beiden Komplizen sorgten für den Verkauf der gestohlenen Räder.

Verrat militärischer Geheimnisse

Stuttgart, 12. Sept. Wegen eines versuchten Verbrechens des Verrats militärischer Geheimnisse zugunsten Frankreichs ist am 7. September 1932 ein 52 Jahre alter Gärtner von Cannstatt vom Strafsenat des Oberlandesgerichts zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren verurteilt worden. Die Untersuchungshaft wurde dem Verurteilten größtenteils angerechnet. Außerdem ist der Wert des von ihm für die landesverräterische Tätigkeit empfangenen Entgelts für dem Staate verfallen erklärt worden.

Kleine Feriennovelle

Skizze von Friedrich Schoenstedt

Da gingen nun die beiden jungen Menschen, sie gingen über die Halde, dem Berg zu. Und die Luft war klar und rein, scharf stach der Berg in den Himmel. Sie sahen alles, was es gab, sahen es mit der Sorgfalt von Menschen, die sich nichts entgehen lassen wollen, nicht pedantisch etwa, aber es war unmöglich, an all dem achtlos vorbeizugehen; sie rochen die Herbheit des Grases, sahen, schon ziemlich tief unten, den Ort, blickten in die Ferne und fühlten sich sehr glücklich. Oben warfen sie sich an einem Gebüsch nieder.

Müdigkeit, prachtvolle Müdigkeit erfaßte sie. Die Augen sanken ihnen zu, und sie erlebten die Süße eines köstlichen Halbschlummers.

Tief, irgendwo, läutete eine Glocke, ein paar Rufe schallten bis hinauf.

Es war schon zwei, als Franz erwachte. Die Sonne begann sich zu neigen, es war heiß, ein leichter Wind fächelte die Gräser.

Der Freund lag leicht hingestreckt, der Wind spielte mit seinen Haaren. Franz betrachtete ihn; er fand, daß die Bergluft Stefan gut tue, er war braun geworden. Er tippte ihn auf den Arm, Stefan erwachte sofort; er schlug die Augen auf, ohne eine Bewegung sonst zu machen, sein Blick traf den aufmerksamen des anderen.

Er lächelte sehr leise und flüsterte: „Alter Esel."

Sie standen auf, zogen sich den Anzug zurecht, strichen sich die Haare und machten sich ans Fortgehen. Stefan sang nach seiner Gewohnheit vor sich hin, Tonfolgen von außerordentlich kühner Zusammenstellung, und sie wurden alle auf eine Silbe gesungen: Wü — wüüh — wüüh. Und sonderbarerweise paßte das ausgezeichnet zu dem, was um sie war, zum Rauschen des Waldes, in den sie jetzt kamen, und zu den flinken Schreien der kleinen Vögel.

Franz begann mit einemmal zu laufen, furchtbar schnell, er setzte über Steine und Wurzeln mit grandiosen Sätzen hinweg und brüllte laut dazu. Stefan kam langsam nachgeschlendert.

Sie waren maßlos guter Laune.

Abends gingen sie in das einzige Kino des kleinen Kurortes und besahen sich eifrig einen Film, in dem es mannigfaltige Liebe, Verschwörungen und Totschlag gab. Sie trafen Leute aus ihrem Hotel, man tat nachher noch ein paar Schritte zusammen in der kühlen Abendluft, es war bald elf, die Berge drohten mit riesigen Schatten; die Freunde verabschiedeten sich, gingen noch ein wenig, dann steckten sie sich eine Zigarette an und setzten sich auf eine Bank. Und so sahen sie nur die schwachen Umrisse der Häuser, und darüber die dunkleren Berge.

Der Mond wurde von langsam ziehenden Wolken verhüllt, nur deren Ränder leuchteten silbrig und gespenstig auf.

Die Freunde rauchten und schwiegen. Stefan hatte den Kopf an den Baum gelehnt, vor dem die Bank stand, und blies nur ab und zu den Zigarettenrauch in die Luft hinaus. So saßen sie.

Dann gingen sie durch die stockfinsteren Straßen ins Hotel.

Die Freunde machten sich ihre Ferien schön, ihre ersten Studentenferien, das mußte man sagen. Der kleine Gebirgsort gefiel ihnen, die ganze Woche hatte es noch nicht geregnet, und sie waren das Nichtstun immer noch nicht leid geworden. Franz hatte Stefan, und Stefan hatte Franz, andere brauchten sie nicht; sie waren einige Jahre in der Schule zusammen gewesen, sie waren es als Studenten noch, und jeder war dem anderen das geworden, was das arme Wort Freund auszudrücken vermag.

Vielleicht, weil sie wußten, daß ihre Liebe einmal zu Ende sein würde, geschah es bisweilen, daß einer von ihnen in jene ruhige Traurigkeit verfiel, die man wohl Melancholie nennt.

Uebrigens kamen neue Gäste an.

Franz sah sie zuerst, es schienen Mutter und Tochter.

Stefan wurde erst später vorgestellt. Er sah in die dunklen Augen des Mädchens und fühlte, daß sie schön war.

Als Franz gegen Abend in das Zimmer Stefans trat, fand er es leer; er ging hinunter und fand den anderen mit Isa Holk, so hieß sie, in der Tür stehen.

„Ah, da bist Du ja", sagte Stefan, „willst Du mit?"

Natürlich, allerdings wolle er das. —

So gingen sie zu dritt — Frau Holk hatte sich hingelegt. Isa in der Mitte. Sie zeigten ihr alles, was es zu sehen gab, sie nahm es mit einem kleinen Lächeln an; ob ihr dies oder jenes gefiel, konnte man nicht sagen, sie äußerte sich nicht.

„Nicht wahr, sie ist hübsch?" fragte später Stefan den Freund.

„Nun ja, sicher."

„Sie ist sogar sehr hübsch", meinte der andere

Franz sagte nichts.

Es geschah oft in der nächsten Zeit, daß Stefan mit Isa allein zu sein versuchte. Franz sah es mit Verwunderung und Gereiztheit.

So verstrich eine Woche.

Es wurde kalt. Regen zog auf. Einmal grollten Donnerschläge, das war abends, und in sie hinein sagte Stefan leise: „Ich liebe Isa, Franz."

Der andere blieb still.

Es blieb still. —

Nachher saß Franz in seinem Zimmer. In sein Tagebuch hatte er geschrieben: Verliebtsein, Stefan, ist noch nicht Liebe. Ich bin nur traurig, sonst gar nichts, von einer Art ruhiger Traurigkeit, man nennt sie mitunter wohl auch Melancholie. —

Er schrieb noch lange und wirr; dann lehnte er sich ins Fenster und sah in die Sterne und war nicht ganz ohne eine gewisse Selbstzufriedenheit, denn er war jung.

Er sah Stefan und Isa aus dem Dunkeln auftauchen, sich küssen und dann trennen.

Isa huschte eilig ins Haus.

Er sah wieder in die Sterne, lange.

Nach einer Weile ging er hinüber in Stefans Zimmer. Stefan lag da und atmete tief und ruhig. Der Mond schien herein, und Franz konnte sehen, daß er ein wenig lächelte im Schlaf.

Er betrachtete ihn lange, und dann beugte er sich über ihn und küßte ihn leise auf die Stirn.

Dann ging er hinaus.

Am Morgen reiste er.

Buntes Allerlei

Der Tod durch Unfall

Nach der letzten Statistik sterben in Deutschland jährlich rund 750 000 Menschen, davon 50 000 durch Unfälle aller Art. Dazu kommen 20 000 Fälle, in denen Selbstmord oder Verbrechen vorliegt. Ueber 3000 Menschen sterben jährlich den Ertrinkungstod, 8000 durch Betriebs- und 5300 durch Verkehrsunfälle. Durch Blitzschlag sterben jährlich 140 Menschen, obwohl der Blitz 6000 bis 8000mal im Jahr einschlägt. Etwa 100 Menschen sterben an Pilzvergiftung, ebenso viele durch Schlangenbiß, 400 durch unvorsichtiges Hantieren mit Schußwaffen. 400 Menschen kommen durch Unfall mit Tieren ums Leben. Durch unglückliche Benützung der Badewanne sterben mehr Menschen als durch Unfall auf der Eisenbahn. Theoretisch kann man 1 Billion Kilometer mit der Straßenbahn, 600 Kilometer mit der Eisenbahn, 35 Millionen Kilometer mit dem Auto und 3 Millionen Kilometer mit dem Flugzeug zurücklegen, ohne daß sich ein Unfall ereignet. Mit dem Flugzeug könnte man nach der Statistik 40mal um die Erde fliegen, ehe sich ein Unfall zuträgt.

Haare im kriminellen Feststellungsverfahren

Daß die Linien und Rinnen der Finger bei jedem Menschen anders sind, ist bekannt und deshalb bedient sich auch die Kriminalistik des Systems der Fingerabdrücke. Nun will ein amerikanischer Forscher nach jahrelanger Prüfung festgestellt haben, daß auch die Haare, d. h. ihre Gestaltung und ihr Aufbau, bei jedem Menschen anders sind. Der Forscher hat seine Studien den Kriminalbehörden zur Prüfung und Begutachtung übermittelt. Stellt sich die Richtigkeit seiner Ergebnisse heraus, wäre das Haarfeststellungsverfahren ein wichtiges Hilfsmittel für die moderne Kriminalistik.

Abonniert das „Durlacher Tageblatt"

Abschied von der Sommer-Operette

Wie beliebt sich unsere heurige Sommer-Operette allenthalben zu machen verstand, zeigte der für die geldbeutelschwachen ausgehenden Urlaubs- und Ferientage erstaunlich starke Besucherandrang zu dem Bunten Abend, mit dem sie sich am Samstag und Sonntag (10. und 11. ds. Mts.) von ihrer zweimonatigen Wirkensstätte verabschiedete. Das über dreistündige Programm, das trotz des beengenden Rahmens der Konzerthausbühne und ohne viel Ausstattungs- und Beleuchtungszauber mit dem des Fastnachts-Kabaretts wohl in Wettbewerb treten konnte, war ausschließlich auf Humor und Frohsinn, sorgenverscheuchende Heiterkeit und gemütliche Laune eingestellt. Die szenische Leitung lag in den sichern, vielbewährten Händen Emil Reißners, des erfahrenen, kenntnis- und einfallsbegabten Operetten-Regisseurs, und der gutakkreditierte Lokalpoet und Vergnügungsmeister Rudolf Schmitthenner fungierte wie neulich bei der Vorwegnahme des Abends im Rundfunk als unterhaltsamer Ansager, der reimweis und in kalauernder Prosa die Vortragspausen manchmal länger als nötig ausfüllte. Curt Stern, der während der letzten Wochen anstelle Bruno Zilzers die volle Bürde des Kapellmeisteramtes trug, übte eine klang- und rhythmenfreudige musikalische Direktion und so wechselten Orchester-, Gesangs- und Tanzstücke in amüsanter Folge prompt miteinander ab. Außer der so anmutigen Eva Schwarz und Leo Macher, dem feschen, längst zum Liebling der Karlsruher gewordenen Tenorbuffo, die beide bereits ihr Winterengagement angetreten haben, rückten sämtliche „Prominenten" an. Auch hier behielten die Führung Ida Bauer und Egid Toriff, die, trotzdem sie die ganze Saison hindurch fast allabendlich in Bombenpartien auf den Brettern standen, mit ungeschwächtem Stimmelan und lebendiger Darstellungsverve an Liedern aus alten und neuen Operetten von Joh. Strauß bis Paul Abraham ihre mitreißende, dezente und charmante Kunst betätigten. Adele Eberl, die quirlend bewegliche, graziös-kecke Tanzsoubrette, und Alfred Fierment, der sympathisch spielende 2. Tenor, endlich Otto Schnitzer, das komische Unikum (in allerdings ihm nicht recht liegenden faden Couplets!), dazu von den Einheimischen der gunstbesonnte Karlh. Löser, der fähige, nur zu mutige junge Baritonist Kurt Schönthaler und Karl Mehner (mit seinen Mannemer Späßen vom Blumenpeter) legten sich ebenfalls bravourös ins Zeug. Und Ferry Dworal, der neuverpflichtete Ballettmeister des Landestheaters, dem Elfride Kuhlmann und Emil Michutta körpergeübte Assistenz leisteten, nahm zunächst einmal Gelegenheit, sich als Solotänzer von versprechendem (an Rich. Allegri erinnernden) technischem Können und männlich gezügelter Ausdrucksform zu präsentieren. Ueber seine choreographische Eignung lassen die hübsch und präzis einstudierten Balletteinlagen noch keine Urteil zu. — Somit klang die Sommeroperettenzeit, um die sich abermals Viktor Pruscha als künstlerischer Gesamtleiter und Verwaltungsdirektor Rügner als „Finanzminister" und administratives Haupt aufs dankenswerteste und erfolgbelohnt Mühe und Plage gehäuft aufhalsten, in schönster künstlerischer Harmonie aus. Das Publikum feierte seine Günstlinge durch Applausstürme und Blumen-, sowie andere Spenden. Es wird sicherlich Egid Toriffs Bitte um freundliches Gedenken reichlich erfüllen. Auch wir rufen den scheidenden Mitgliedern des Sommerensembles ein herzliches „Lebewohl" zu und hoffen, sie im nächsten Jahre wieder vollzählig begrüßen zu dürfen.

Dr. Rudolf Raab.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Turnen, Spiel und Sport

Kreistag der Kraftsportler des IV. Kreises (Baden, Pfalz) in Durlach.

Am vergangenen Sonntag fand in Durlach im Gasthaus zur Blume der diesjährige ordentliche Kreistag statt. Dem Kreistag voraus ging am Samstag nachm. 3 Uhr eine Sitzung des engeren und abends 8 Uhr eine des erweiterten Kreisausschusses, wobei sämtliche Gauvorsitzende teilnahmen. Der eigentliche Kreistag begann Sonntag vormittag 9 Uhr, wozu sämtliche Kreisvereine ihrer Mitgliederzahl entsprechend vertreten waren. Punkt 9 Uhr eröffnete der Kreisvorsitzende Lang-Freiburg den Kreistag und ehrte die im vergangenen Jahre verstorbenen Kreismitglieder. Sodann begrüßte der Vorsitzende des Kraftsportvereins Durlach, Max Hummel, den Kreistag und übermittelte zugleich die in einem herzlich gehaltenen Schreiben enthaltenen Grüße vom Bürgermeister der Stadt Durlach. Nun ging's zur Tagesordnung über. Nach Prüfung der Vollmachten wurde festgestellt, daß 52 Vereine vertreten waren mit 151 Stimmen. Der Kreis zählt z. Zt. 8 Gaue, 85 Vereine mit 12 000 Mitgliedern. Aus den Berichten der Kreisfunktionäre war zu ersehen, daß trotz der schweren Zeit unsere Kraftsportbewegung vorwärts geht. Auch der Bericht der Kassenrevisoren gab Zeugnis von bester Kassenführung. Hierauf wurde den Kreisfunktionären Entlastung erteilt. Bei den vorgenommenen Neuwahlen wurden die seitherigen Funktionäre einstimmig wiedergewählt mit Ausnahme des Vertreters beim Landesausschuß. Die Kreisbeiträge wurden auch der Zeit angepaßt. Das Kreisfest 1933 wurde Karlsruhe-Daxlanden, die Kreisboxmeisterschaften Offenburg und der Kreistag Ludwigshafen übertragen. Nach gründlicher Durchberatung der eingelaufenen Anträge und nach Erledigung der Tagesordnung wurde die gut verlaufene Tagung vom Kreisvorsitzenden um 4,45 Uhr nachm. geschlossen. Besonders muß noch erwähnt werden, daß der Kreisausschuß dem Kraftsportverein Durlach für die gute Vorbereitung des Kreistages und dem Lokalwirt Fritz Mannherz z. Blume, der es verstand, die Gäste mustergültig zu bewirten, den geziemenden Dank aussprach.

M. H.

*

F.V. Bretten — Spielvereinigung Durlach-Aue 2:2.

Halbzeit 0:1 für Aue. — Eckenverhältnis 7:1 für Bretten.

Durlach hat einen schweren Gang hinter sich.

Zum Spielverlauf: Aue hat Platzwahl und spielt mit dem Wind. Der Anstoß von Bretten wurde von Spielv. guter Hintermannschaft abgestoppt. Zunächst sah man verteiltes Spiel, zumal sich Aue sehr schlecht an den Boden gewöhnen kann. Dazu half noch der starke Wind. Der Ball wandert rauf und runter. Beide Torwächter müssen auf der Hut sein. Allmählich kam Aue in sehr gute Fahrt. Der Rechtsaußen der Spielv. bekommt eine Vorlage, umspielte den linken Verteidiger Brettens und schießt sehr schön ein. 1:0 für Aue. Trotz dem Vorsprung von Aue wird das Spiel sehr ruhig und fair weitergeführt. Der Schiedsrichter übersieht einen Elfmeter für Aue, Bretten wurde nun etwas aufgeregt, ein scharf geschossener Eckball von Aue der hinter der Torlinie landete, wurde vom Schiedsrichter nicht gewertet. Vor allem konnte Aue mit seiner großen Ruhe sehr gefallen. Es wollte aber vor Halbzeit nichts mehr gelingen. Halbzeit 1:0 für Aue.

Bei Wiederbeginn legt Bretten mächtig los. Der Erfolg blieb auch nicht aus, bei einem Gedränge vor dem Auemer Tor konnte ein schwach abgewehrter Ball von Aue vom Mittelstürmer Bretten nachgeschossen werden, den der Auemer Torwart nicht sehen konnte, und schon stand es 1:1. Das Tor, das etwas überraschend kam, brachte die Spielv. doch aus ihrer Ruhe, zumal es ein glattes Abseitstor war. Der Herr Schiedsrichter, der ¾ des Spieles sehr korrekt leitete, wurde nun etwas unsicher, was Bretten auszunützen verstand. Die Auemer Hintermannschaft mußte wiederholt im letzten Augenblick eingreifen, trotzdem gelang dem Spielv. Linksaußen eine schöne Flanke zum Halblinksstürmer zu bringen, der verwandelt und schießt unhaltbar ein. 2:1 für Aue. Nun suchte Bretten mit aller Macht den Ausgleich von neuem herzustellen, ein Fehler der Spielv. Verteidigung, dazu der starke Wind, brachte bald Bretten den gewünschten Erfolg. Wieder unentschieden. Beide Mannschaften versuchen nun ihr Tor reinzuhalten bis zum Schlußpfiff, was auch beiderseits gelang. Dem Spielverlauf nach ist ein Unentschieden als gerecht zu betrachten. Es wäre zu wünschen, daß alle Spiele so fair und ruhig durchgeführt werden. Mancher Streit würde nicht auf dem Spielfeld entstehen. Der Schiedsrichter leitete im allgemeinen zufriedenstellend.

2. Mannsch. Durlach-Aue — Bretten 2. 1:3. P.

*

Volksturn-Länderkampf Baden-Pfalz 57:59

Der dritte Volksturn-Länderkampf in Bruchsal zwischen Baden und der Pfalz endigte mit einer knappen Niederlage der Badener, die durch den Beginn der Meisterklassenspiele im Handball geschwächt waren. Es wurden sehr gute Leistungen erzielt. Neben einigen Landesrekorden gab es auch eine neue DT.-Höchstleistung im Speerwurf durch Büttner-Plankstadt mit 61.34 Meter.

Länderspiel Deutschland-Indien 0:6

Zu einem außergewöhnlichen sportlichen Ereignis für München wurde der Hockeyländerkampf Deutschland — Indien. Vor 6000 Zuschauern gaben die Inder eine glanzende Abschiedsvorstellung mit ihrer Olympiamannschaft. Der Sturm kombinierte mit einer Präzision, nützte jede Schußgelegenheit blitzschnell aus und glänzte mit fabelhaften Läufen. Man merkte es dem ganzen Spiel der Gäste an, daß sie diesmal jede Chance ausnützen wollten. Deutschland konnte sich dagegen nicht in der erwarteten Weise entfalten und kam zu keiner einheitlichen Aktion. Meist versuchten sich die Stürmer in Einzelleistungen; nur Hintermannschaft und Läufer bewährten sich voll und ganz.

Handel und Verkehr

Amtliche Berliner Devisenkurse vom 10. und 11. September

Buenos Aires (1 Pap.-Peso)	0.923	0,927	0,918	0.922
London (1 Pfund)	14,68	14,72	14,67	14,71
Neuyork (1 Dollar)	4,209	4,217	4,209	4,217
Amstd.-Rotld. (100 Gulden)	169.23	169.57	169.23	169.57
Brüss.-Antwp. (100 Belga)	58,31	58,43	58,31	58,43
Paris (100 Frc.)	16,48	16,52	16,48	16,52
Schweiz (100 Frc.)	81.17	81,33	81,16	81,32
Wien (100 Schilling)	51.95	52.05	51,95	52.05

Mannheimer Produktenbörse vom 12. Sept. Weizen 22.25, Roggen 17.75—18, Hafer 14.75—15.25, Braugerste 18.25—19.50, Futtergerste 17, Mais 17, Sojaschrot 11—11.25, Biertreber 10.40 bis 10.70, Trockenschnitzel 9, Weizenmehl 33, Roggenmehl 25.25 bis 25.75, Weizenkleie fein 8.25, Erdnußkuchen 12.75 RM. Tendenz: stetig.

Schriftleitung: L. Dups, Durlach.

Tages-Anzeiger

Dienstag, den 13. September.

Skala-Tonfilm-Theater: „Er und seine Schwester", 7 und 9 Uhr.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Vom Azorenhoch hat sich ein Keil nach dem mitteleuropäischen Festland vorgeschoben, gleichzeitig rückt aber über den Nordatlantik eine neue kräftige Zyklone nach, die eine durchgreifende Aufheiterung bei uns verhindern wird. Die allgemeine Wetterlage hat jetzt herbstlichen Charakter mit veränderlichen und zeitweiligen Westwinden angenommen. Beständige schöne Perioden von einigen Tagen Dauer werden deshalb für die nächsten Tage nicht zu erwarten sein.

Wetteraussichten für Mittwoch: Fortdauer des bestehenden Witterungscharakters, vorübergehend etwas wärmer.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Heimgang meines lieben Mannes, unseres lieben Vaters, Großvaters, Schwiegervaters und Bruders

Joseph Riedel

sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Neumann für seine trostreichen Worte am Grabe, der Firma Herrmann u. Ettlinger, der Sozialdemokratischen Partei Ortsgruppe Durlach, dem Werkmeister-Bezirksverein und dem Alters- und Invalidenverein für ihre tiefempfundenen Nachrufe u. Kranzspenden Herzlichen Dank allen, die den Verstorbenen zur letzten Ruhestätte begleiteten.

DURLACH, 13. September 1932.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen und für die vielen schönen Blumenspenden sprechen wir auf diesem Wege unseren tiefgefühlten Dank aus.

DURLACH, den 13. September 1932.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Frida Kleiber, geb. Dürr.

Turnverein Durlach 1878 — E. V. —

Zu der am kommenden **Mittwoch, den 14. ds. Mts.,** abends ½9 Uhr, im Turnerheim stattfindenden

Mitgliederversammlung der Segelfliegergruppe

laden wir hiermit die Mitglieder und Freunde derselben turnfreundl. ein.

Der bevorstehenden Veranstaltungen u. Beginn der Schulungskurse wegen ist restloses Erscheinen Ehrenpflicht.

Spielabteilung.

Donnerstag, den 15. September 1932, abends 6 Uhr

Handballübungsspiele

anschließend **Spielerversammlung.**

Der Vorstand.

Zurück

Dr. Christa Mühlenbeck

Geschäfts-Empfehlung.

Der Einwohnerschaft, sowie der werten Kundschaft, den Herren Architekten und verehrl. Behörden zur Kenntnisnahme, daß das von meinem Manne betriebene Baugeschäft im gleichen Sinne und unter gleichem Namen

Adolf Semmler, Baugeschäft u. Baumaterialien

von meinem Sohne **Hans Semmler,** Architekt und Baumeister, weiter betrieben wird, und hoffe, daß das in meinen Mann gesetzte Vertrauen auch auf meinen Sohn übertragen wird.

Hochachtungsvoll

Frau Frieda Semmler.

Empfehle mich in Ausführung von

Hoch-, Tief- und Eisenbetonbauten, sowie Hausreparaturen aller Art, bei billigster und fachmännischer Arbeit.

Ferner ist laufend auf Lager:

Heidelberger Portlandzement, Wieslocher Sackkalk, Weißkalk, Ziegel, Backsteine, Tuffsteine, Tonröhren aller Art, sowie alle sonstigen Baumaterialien.

Hochachtungsvoll

Hans Semmler, Architekt und Baumeister.

Zwangsversteigerung.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am

Donnerstag, den 24. November 1932, vormittags 10 Uhr

im Rathaus zu Wolfartsweier das Grundstück des Maschinenarbeiters Robert Mössinger und seiner Ehefrau Anna geb. Gentner in Wolfartsweier auf Gemarkung Wolfartsweier.

Die Nachweise über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen.

Die Versteigerungsanordnung wurde am 18. August 1932 im Grundbuch vermerkt. Rechte, die zur selben Zeit nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.

Grundstücksbeschrieb:

Grundbuch Wolfartsweier Band 11 Heft 35:

Lgb. Nr. 1105/1 = 2,39 ar Hofreite
3,07 ar Hausgarten
5,46 ar Mörgeläcker.

Auf der Hofreite steht: a) ein einstöckiges Wohnhaus mit Kniestock und Eisenbalkenkeller, b) ein einstöckiger Schopf mit Kniestock und Schweinestallung.

Schätzung: ohne Zubehör 8000 RM
mit Zubehör 8250 RM

Durlach, den 6 September 1932.

Notariat I als Vollstreckungsgericht.

Paßbilder liefert sofort **Photograph Rummel** Auerstr. 3.

Auf 1. Oktober **Rappenstraße 1** **Werkstätte** mit Nebenraum zu vermieten. Näheres Hauptstraße 38, III.

stud. phil. gibt billig **Nachhilfestunden.** Zu erfragen im Verl.

Jg Frau empfiehlt sich im **Kochen** über die Kirchweihe u. bei sonstig. Festlichkeiten Zu erfragen im Verl.

Morgen wird **geschlachtet** **Friedrichshof.**

Morgen Mittwoch **Schlachttag** **Jäger zum Pflug.**

Morgen Mittwoch **Schlachttag** **Aug. Ek „Zum Adler"**

Morgen **Schlachttag** **Emmert z. Blume** **Durlach-Aue.**

Für gelbe **Speisekartoffel** zum Einlegen nimmt Bestellungen entgegen **Max Kiefer** Mittelstraße 10.

Am Turmberg ist eine schöne **5 Zimmerwohnung** 2. Stock, mit reichl. Zubehör zu vermieten. Näh. Scheffelstr. 15, part

Turmbergstr. 18, im 3. St schöne **3 Zimmerwohnung** m. gr. Mans. Bad u. Garten, möbl od. unmöbl. auf 1. Okt. od. später zu vermieten **Hofmann,** Karlsruhe Kaiserstraße 69.

2 Zimmerwohnung mit Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen im Verl.

Mansardenwohnung 2 Zimmer, Küche u. Zubehör, auf 1. Oktober zu vermieten Killisfeldstraße 12.

1 Zimmer evtl. auch 2 Zimmer m. Küche sofort billig zu vermieten. Zu erfragen im Verl.

Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!

Ein Waggon Preßstroh ist eingetroffen, per Ztr. **1.80** ℳ bei größerer Abnahme **Andr. Gelter** D.-Aue, Tel. 203.

Garten 3 ar 11 qm im Bruch, ferner 3 ar 32 qm im Bruch und 3 ar 19 qm an der großen Gaß (gegenüber Festhalle) zu verkaufen. Preisangebote unter Nr. 573 an den Verlag.

Extra starkes Marken- **Damen- u. H.-Rad** s. bill. z. verk. Teilzhlg. Kelterstraße 7, 1.

Herd kombiniert mit zwei Gasstellen, sehr gut erhalt., preisw. abzugeb. Ettlingerstr. 15, 1. St.

Guterhaltene **Kinderbadewanne** mit Gestell billig zu verkaufen Dürrbachstraße 23.

Accu billigst zu verkaufen Rittnertstraße 42.

Sommersprossen beseitigt restlos **Zuckoderma** Stärke I = RM 1.60 u. 2.50, Stärke II = RM 1.75 u. 3.—, Stärke III = RM 1.90 u. 3.50. **Blumen-Drogerie, Julius Schaefer.**

SKALA

Lachen! Humor! Stimmung! machen **Anny Ondra, Vlasta Burian** in **„Er und seine Schwester"** mit **Roda Roda, André Pilot** Wer nach Herzenslust lachen will, sieht sich diese Tonfilmhumoreske an **Täglich 7 und 9 Uhr!**

Obst- und Gartenbauverein Durlach.

Morgen Mittwoch, den 14. September 1932, nachmittags 4 Uhr, im Lokal z. Blume

Ausstellung des bad. Obstsortiments und Bestimmung der Obstsorten.

Nichtmitglieder freien Zutritt.

Abends 8 Uhr Monatsversammlung mit Vortrag des Herrn Oekonomierats Karmann über den Obstbestimmungs-Erfolg.

Wir bitten um rege Beteiligung.

Der Vorstand.

NB Letzter Termin zur Holzbestellung.

Zurück

Dr. med. O. Sitzler

(Hals-, Nasen- u. Ohrenkranke)

Telefon 4758 Karlsruhe Waldstraße 8

Die beste Reklame ist und bleibt ein **Inserat** im **„Durlacher Tageblatt"**

Schafwolle zum Waschen und Schlumpen wird angenommen Pfinzstr. 96.

Hautjucken juck. Hautausschläge bringen die davon Betroffenen nicht selten zur Verzweiflung. Ein probates Mittel, ärztl. warm empfohl., ist „Zucker's Patent-Medizinal-Seife", Stück 54, 90 Pfg. u. Mk. 1.35 (stärkste Form). Dazu die hautregenerierende Zuckoh-Creme (30, 45, 65 u. 90 Pfg.). Ueberall erhältlich.

In Durlach in den Drogerien: H. Hinkelmann, J. Schaefer u. P. Vogel.